

Auengebiete von nationaler Bedeutung - 1. Ergänzung des Bundesinventars der Auengebiete von nationaler Bedeutung durch die alpinen Auen 2001

Zones alluviales d'importance nationale - 1er complément de l'inventaire fédéral des zones alluviales d'importance nationale complété par les zones alluviales alpines 2001

Zone golenali di importanza nazionale - 1° complemento dell'inventario federale delle zone golenali d'importanza nazionale con le golene alpine 2001

Zonas alluvialas d'importanza naziunala - 1. cumplettaziun da l'inventari federal da las zonas alluvialas d'importanza naziunala cun las zonas alluvialas alpinas 2001

Objekt

Objet

Oggetto

Object

**1219**

Lokalität

Localité

Località

Localitad

**Dammagletscher**

Gemeinde(n) / Kanton(e)

Commune(s) / Canton(s)

Comune(i) / Cantone(i)

Vischnanca(s) / Chantun(s)

Göschenen (UR)

Gletscher

Glacier(s)

Ghiacciaio(i)

Glatscher(s)

Dammagletscher

Fläche

Superficie

Superficie

Surfatscha

157 ha

Höhenlage

Altitude

Altitudine

Autezza

1810 – 2800 m

Objektyp

Type d'objet

Tipo di oggetto

Tip d'object

Gletschervorfeld

Marge proglaciaire

Margine proglaciale

Terren proglazial

Quelle: Zusatzdokumentation Vernehmlassung 1. Ergänzung des Aueninventars 1998

Disclaimer: Die Angaben beruhen auf Experteneinschätzung zum Zeitpunkt der Erhebung und haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Zahlenangaben und Gemeindenamen geben den damaligen Stand wieder.

## Dammagletscher

### Geomorphologische Charakterisierung

Das Vorfeld des Dammagletschers liegt auf der rechten Seite des Göschenertals über dem Göschenalp-Stausee (Foto 1). Der Gletscher füllte während der Hochstandsphase von 1850 das Kar zwischen Winterstock im Süden und Moosstock im Norden. Ein markanter Moränenwall teilt das Vorfeld in zwei Geländekammern (Foto 2). Im tiefer gelegenen Teil reichte der Hauptvorstoss als schmale Zunge bis fast an das heutige Stauseeufer hinunter. Im höher gelegenen Teil, am Fuss des Moosstocks, stiess der Dammagletscher in mehreren kleinen Zungen in die schuttreichen Halden im Westen der Verflachung Dammastäfel. Heute stirnt der Gletscher im höher gelegenen Vorfeldteil in steilen Felsplatten; im unteren Vorfeldteil reicht die Gletscherzunge immer noch in den Talgrund.

Eine Vielzahl von wenig markanten Seiten- und Endmoränen prägen heute den höher gelegenen Vorfeldteil. Vielfältig ausgebildet sind dort die kleinen, zahlreichen glazifluvialen Flächen. Sanderflächen, glazifluviale Kegel und Halden sowie breite Umlagerungsstrecken und relikte Terrassen kommen vor.

Zwei markante Seitenmoränen und eine sehr deutlich ausgebildete Endmoräne markieren die seitliche Eisausdehnung des Hauptvorstosses um 1850 und eine jüngere Vorstossphase. Die glazifluvialen Bildungen sind auch hier sehr vielfältig. Kleine Sanderflächen wechseln mit breiten Abschnitten dynamischer Umlagerung (Foto 3). Ein schön ausgeprägter glazifluvialer Kegel liegt am Fuss des Bachdurchbruchs durch die linke Seitenmoräne.

Ältere und jüngere Moränenstände widerspiegeln die dynamische Entwicklung des Gebiets. In der höher gelegenen Landschaftskammer schliesst ein sehr deutlicher, älterer Endmoränenwall die komplexe Moränensituation von 1850 ab. Eine noch ältere grobblockige Moräne begleitet den Bach aus Nordwesten. Im Bereich des Hauptvorstosses belegen zwei klare Moränenkränze die Ausdehnung jüngerer Vorstösse. Ältere Wallfragmente befinden sich unterhalb des Objektes im Bereich Egg.

### Biologische Charakterisierung

Die Vegetation des Gletschervorfeldes wird mehrheitlich von Pioniergesellschaften auf grobem Silikatschutt geprägt. Im untersten Teil des Vorfeldes ist die linke Talflanke von Grünerlengebüsch, die

rechte Talflanke von Zwergstrauchheiden bestanden. Diese Gebüschformationen sind von Runsen unterbrochen, die von rasigen Übergangsgesellschaften besiedelt sind. An einigen Stellen ist das *Nardion* ausgebildet.

Im mittleren Teil des Vorfeldes nehmen Silikatschuttfuren im Mosaik mit Übergangsgesellschaften grosse Flächen ein und bedecken auch die steilen Innenseiten der Seitenmoränen (Foto 3). Entlang der Bäche und Rinnsale sind artenreiche Ufergesellschaften ausgebildet. Regelmässig sind auch einzelne Weiden anzutreffen. Auf der Mittelmoräne bei Pt. 2151 hat sich auf der Kuppe eine initiale Zwergstrauchheide angesiedelt, die hangabwärts in Pionierweidenspalier und am Hangfuss schliesslich in Schneetälchenvegetation übergeht.

Auch im höhergelegenen Teil des Vorfeldes nehmen Silikatschuttfuren eine dominante Stellung ein. Aufgelockert wird die Pioniervegetation durch Flecken von Übergangs- und Ufergesellschaften. Bis auf eine Höhe von rund 2500 m sind einzelne Alpenrosen und niedere Weiden anzutreffen. Auf den Moränenkuppen kommen kleinflächig initiale Silikat-Feinschuttfuren mit einzelnen Arten des *Androsacetum alpinae* vor. Ein grosser Teil des Gebietes wird durch das an die heutige Gletscherzunge grenzende Felsband eingenommen, das weitgehend vegetationsfrei ist.

In den glazifluvialen Bereichen des Vorfeldes sind vegetationsfreie Flächen und Silikatschuttfuren vorherrschend. Initiale Silikat-Feinschuttfuren, Ufer- und Übergangsgesellschaften kommen hier aufgrund der grossen Bachdynamik nur kleinflächig vor.

In den tieferen Lagen des Vorfeldes ist die Sukzessionsreihe auf Moränenschutt bis zum Gebüschstadium vollständig ausgebildet. Vielerorts geht die Entwicklung vom Pionierstadium direkt in ein initiales Zwergstrauchstadium über. Die Sukzessionsreihe der Vermoorung ist nur im Anfangsstadium vertreten.

Faunistisch zeichnet sich das Objekt durch einen besonders grossen Artenreichtum aus.

### Nutzung, Belastung

Die extensive Beweidung und der Wandertourismus im unteren Teil des Vorfeldes führen zu keinen wesentlichen Belastungen.

1



2



3



Quelle: Zusatzdokumentation Vernehmlassung 1. Ergänzung des Aueninventars 1998

Disclaimer: Die Angaben beruhen auf Experteneinschätzung zum Zeitpunkt der Erhebung und haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Zahlenangaben und Gemeindefamen geben den damaligen Stand wieder.

Dammagletscher			Klasse	Kategorie
Teilbewertung Geomorphologie	Hauptkriterien	Glazifluviale Fläche	2	B
		Vielfalt Formen (Gletschervorfelder)	0	
	Nebenkriterien	Gewässer	1	
		Glazifluviale Dynamik	0	
		Ausprägung Formen (Gletschervorfelder)	1	
	Rückstufung durch Belastung			
	Einstufung Geomorphologie			
Teilbewertung Biologie	Hauptkriterien	Vielfalt Einheiten	0	C
		Wertvolle Einheiten	0	
		Sukzession	1	
	Nebenkriterien	Floristischer Wert	0	
		Fauna	1	
	Rückstufung durch Belastung			
	Einstufung Biologie			
Gesamtbewertung			Nationale Bedeutung	

**Erläuterung** Das Bewertungsverfahren ist im Projektschlussbericht detailliert dargestellt.

**Klasse** Die Bewertung der Potentialgebiete erfolgte nach geomorphologischen und biologischen Haupt- und Nebenkriterien sowie der Belastung. Die Klassen wurden wie folgt gebildet:

*Hauptkriterien:* Die Potentialgebiete, welche die Minimalanforderung erfüllen, wurden nach ihrem Kriteriumswert sortiert und in drei gleich grosse Klassen mit den Werten 0 (unteres Drittel), 1 (mittleres Drittel) und 2 (oberes Drittel) eingeteilt.

*Nebenkriterien:* Aufgrund der Erfüllung spezifischer Bedingungen wurden die Klassen 1 (Bedingung erfüllt) und 0 (Bedingung nicht erfüllt) gebildet.

*Belastung:* Gemäss Belastungsintensität wurden die Klassen 1, 2 und 3 gebildet.

**Kategorie** Aufgrund der Klassenwerte wurden die Potentialgebiete in drei Schritten in eine der Kategorien A bis D eingestuft: Grundeinstufung nach Klassierung in den Hauptkriterien, eventuelle Aufstufung durch die Werte bei den Nebenkriterien, eventuelle Rückstufung durch die Belastung. Die resultierenden Teilbewertungen Geomorphologie und Biologie wurden wie folgt zur Gesamtbewertung zusammengeführt:

*Kategorie A: Nationale Bedeutung*  
Das Gebiet ist aus der Sicht des Fachbereichs so wertvoll, dass es unabhängig von der Einstufung im anderen Fachbereich nationale Bedeutung erhält.

*Kategorie B: Nationale Bedeutung Geomorphologie bzw. Biologie*  
Das Gebiet hat aus der Sicht eines Fachbereichs nationale Bedeutung; es benötigt für die Gesamtbewertung nationale Bedeutung im andern Fachbereich eine Einstufung in Kategorie C oder höher.

*Kategorie C: Nationale Bedeutung möglich*  
Das Gebiet hat aus der Sicht des Fachbereichs allein nicht nationale Bedeutung, kann aber im Falle einer höheren Einstufung im anderen Fachbereich nationale Bedeutung erreichen.

*Kategorie D: Nicht nationale Bedeutung*  
Das Gebiet hat aus der Sicht des Fachbereichs nicht nationale Bedeutung und kann diese nur erlangen, wenn es in der Teilbewertung des anderen Fachbereichs Kategorie A erreicht.

Quelle: Zusatzdokumentation Vernehmlassung 1. Ergänzung des Aueninventars 1998

Disclaimer: Die Angaben beruhen auf Experteneinschätzung zum Zeitpunkt der Erhebung und haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Zahlenangaben und Gemeindenamen geben den damaligen Stand wieder.